

Eine Stunde echter Advent

Benefizkonzert der Niederburg in St. Stephan: Besinnliche Akzente und großartig aufgeführte Musik begeistern rund 800 Zuhörer

VON JÖRG-PETER RAU

Konstanz – Als Martin Tschaki das Konzert mit einem feierlichen Fanfarenruf von der Empore herab eröffnet, ist in der Stephanskirche auch der letzte Platz längst besetzt. In den Bankreihen, im Chorgestühl, in den Seitenschiffen und unter der Empore drängen sich die Konzerbesucher in dem großen Gotteshaus. Groß ist offenbar der Wunsch nach einer besinnlichen Stunde am dritten Adventssonntag, und er wird vortrefflich erfüllt werden. Mehr als 800 Besucher erleben ein Benefizkonzert

der Narrengesellschaft Niederburg, das Mario Böhler klug zusammengestellt hat und viel Besinnliches bietet.

Dass es vorweihnachtlich wird, ohne auch nur in die Nähe von Kitsch zu geraten, wird schnell deutlich. Unter der Leitung von Martin Tschaki spielt die Fanfarenzug gemeinsam mit der Orgel. Die zehn Männer des Bodan-X-Tett singen a capella auf höchstem Niveau, verbinden etwa in „Maria durch ein Dornwald ging“ archaische Melodien mit moderner Klangsprache, liefern gewaltige Soli ab und verzaubern so die Zuhörer. Die Jugendkapelle Wollmatingen, toll dirigiert von Thomas Deggelmann, hat ebenfalls besinnliche Stücke mitgebracht – selbst der seit 1984 laufende Radio-Dauerbrenner „Last Christmas“ klingt frisch und schlank: das ist sinfonische Blasmusik vom Feinsten.



Auf der Orgelempore: Der Fanfarenzug der Niederburg beim Adventskonzert der Narrengesellschaft in St. Stephan. Unter dem Motto „Macht Hoch die Tür“ hörten die Gäste nicht nur viel gute Musik von mehreren Ensembles, sondern auch tiefgründige Texte. Der Erlös aus den reich gefüllten Spendenkörbchen geht an die sozial-caritative Arbeit der katholischen Altstadtgemeinden. BILD: HANSER

Groß ist der Beifall aber nicht nur für die einzelnen Stücke und die besinnlichen Texte, denen Alfred Heizmann am Lesepult zu großer Tiefe verhilft. Für diese eine Stunde aus der Vorweihnachtshektik entführt zu werden, ist vielen der Konzertbesucher offenbar etwas wert – und sie vergessen nicht je-

ne, die nicht mit Wohlstand gesegnet sind. In den Spendenkörbchen am Ausgang liegen viele Scheine, das Geld kommt der sozialen Arbeit der katholischen Altstadtgemeinden zugute, wie Niederburg-Präsident Marc Ellegast gesagt hatte. Zum Ende spielen alle Ensembles zusammen das mottogebende

Adventslied „Macht hoch die Tür“, und das Publikum wird beim Mitsingen fast zu einer Gemeinde. So hallt nach, was Alfred Heizmann sagte: „Macht es wie Gott“, heißt es in einem der Texte, die der sonst meist als Büttenredner bekannte Niederbürgler eindringlich vorträgt, „werdet Mensch.“